

# Erfahrungsbericht

Erasmussemester 2024/25 Universität Paris 2 Panthéon-Assas

Im Wintersemester 2024/25 habe ich ein wunderschönes Erasmussemester an der Universität Paris 2 Panthéon-Assas verbracht. In diesem Bericht möchte ich euch Informationen und Tipps hinsichtlich der Bewerbung, der Organisation des Aufenthaltes, der Wohnungssuche, des Studiums und kulturellen Highlights vor Ort mit auf den Weg geben.

## **I. Bewerbungsphase in Heidelberg**

Die Bewerbung sowie der Auswahlprozess finden an der Universität in Heidelberg statt, die Unterlagen sind deshalb auch auf Deutsch einzureichen. Die Bewerbungsfrist endete für meinen Jahrgang Mitte Februar. Es empfiehlt sich jedoch, die Bewerbung mit einigem Vorlauf vorzubereiten. Insbesondere wird für die Bewerbung in Paris ein Französisch-DAAD-Sprachzertifikat mit Niveau B2 benötigt. Der Sprachtest muss aktuell sein, meine bereits mehrere Jahre zurückliegende B2 DELF-Prüfung wurde beispielsweise nicht anerkannt. Ich habe meinen DAAD-Sprachtest im Dezember im Zentralen Sprachlabor in Heidelberg abgelegt. Meine Empfehlung ist, diesen Teil der Bewerbung früh zu erledigen, da das ZSL nicht beliebig viele Termine anbietet.

Bei der Bewerbung durfte man drei Wunschuniversitäten im Ausland angeben und diese nach Präferenz priorisieren. Für mich war vor der Bewerbung klar, dass ich meinen Auslandsaufenthalt in Frankreich verbringen wollte, insbesondere wollte ich unbedingt nach Paris. Jedoch würde ich, auch wenn man eine konkrete Wunschuniversität vor Augen hat, empfehlen, sich für mehr als eine Hochschule zu bewerben, da man so noch auf eine andere Universität ausweichen kann, falls es mit dem Erstwunsch nicht klappen sollte.

Paris ist als Erasmusdestination natürlich (zurecht) relativ beliebt und es wurde auch in meinem Jahrgang stets suggeriert, dass die Notenanforderungen deshalb recht hoch seien. Jedoch kann ich euch nur raten, sich davon nicht abschrecken zu lassen und sich bei Interesse in jedem Fall zu bewerben. Oftmals können noch zusätzliche Plätze nachverhandelt werden – in der Ausschreibung in meiner Bewerbungsphase waren lediglich zwei Plätze angegeben, schlussendlich waren wir jedoch vier Leute aus Heidelberg an der Assas.

## **1. Wahl der Universität in Paris**

Speziell in Paris stand ich vor der Wahl, mich an der Panthéon-Assas oder an der Sorbonne Universität zu bewerben. Der Assas wird nachgesagt eher konservativ zu sein, der Sorbonne hingegen ihre eher linke Ausrichtung. In Jura-Rankings schneidet die Assas regelmäßig besser ab als die Sorbonne, wohingegen letztere im Ausland wesentlich bekannter ist.

Geographisch sind die Räumlichkeiten der juristischen Fakultäten der beiden Universitäten nicht weit voneinander entfernt, beide befinden sich nahe des Jardin du Luxembourg. Mich haben damals beide Universitäten angesprochen, ich habe mich dann aber aufgrund ihres exzellenten Rufs im Fach Jura für die Panthéon-Assas als meinen

Erst-Wunsch entschieden – ich wäre aber sicherlich auch an der Sorbonne glücklich geworden.

## **2. Ein oder zwei Semester nach Paris?**

Die Frage, ob man für ein oder zwei Semester nach Paris gehen sollte, lässt sich denke ich nicht pauschal beantworten. Ich habe mich für ein Semester entschieden, da ich danach zeitnah meine Examensvorbereitung aufnehmen wollte und mir klar war, dass das Leben in Paris teuer sein würde. Für mich war diese Entscheidung genau richtig, da ich trotzdem den Eindruck hatte, in den Monaten September bis Januar einen guten Einblick in das französische Rechtssystem und eine großartige Zeit in Paris bekommen zu haben. Meine meisten Freunde aus Heidelberg sind ebenfalls nur für ein Semester im Ausland geblieben.

## **II. Nach der Annahme in Heidelberg**

### **1. Formale Bewerbung an der Universität in Paris**

Wenn ihr in Heidelberg angenommen wurdet, ist der nächste Schritt die formale Bewerbung an der Universität in Paris, für die ihr persönliche Informationen und Zeugnisse online einreichen müsst. Dieser Prozess war recht chaotisch und langsam; nach der zeitnahen Zusage aus Heidelberg habe ich mehrere Monate auf eine E-Mail aus Paris warten müssen. Manche E-Mails aus Paris habe ich auch nie erhalten, weshalb ich es sehr empfehlen kann, sich frühzeitig mit anderen Kommilitonen, die auch an die Assas gehen, zu vernetzen.

Zuständig für uns Erasmus-Studierende war in Paris stets Mme Mensah, die jedoch Ende Januar ihren Posten verlassen hat, ihre Nachfolgerin ist meines Wissens Mme Ben Chaabane. Insgesamt waren die Mitarbeiterinnen des Pôle Mobilité sehr freundlich und hilfsbereit, auch wenn auf E-Mails meiner Erfahrung nach kaum geantwortet wurde, weshalb ich es bei Fragen zu Beginn meistens telefonisch probiert habe. Die Kontaktdaten findet ihr auf folgender Website: <https://www.assas-universite.fr/fr/universite/contact-universite/direction-strategie-partenariats-internationaux-pole-mobilite-doubles>.

### **2. Learning Agreement**

Zudem muss vor Beginn des Aufenthalts ein Learning Agreement ausgefüllt werden und von beiden Fachkoordinatoren unterschrieben werden. Dies erfolgt online über die Plattform „Mobility One“. Dort müsst ihr anhand des Vorlesungsverzeichnisses des Vorjahres Kurse angeben, die ihr plant, im Ausland zu besuchen. Hierdurch legt man sich jedoch noch nicht endgültig fest, die Kurse können vor Ort nochmal gewechselt werden. Inhaltlich muss das Learning Agreement den Vorgaben des LJPA entsprechen. Man sollte darauf achten, lediglich rechtswissenschaftliche Kurse anzugeben, die insgesamt einen Umfang von 30 ECTS oder 8 SWS aufweisen. Ich habe vier Kurse, die jeweils 6 ECTS und 3 SWS gebracht haben, angegeben.

### **3. Sprachkurs in Heidelberg**

Ich habe vor Beginn meines Erasmussemesters in Heidelberg ein Semester lang den Kurs „Einführung in das französische Zivilrecht“ bei M. Quilleret gehört, den ich sehr empfehlen kann, um einen ersten Einblick in das französische Recht zu bekommen und die Französischkenntnisse nochmal aufzufrischen.

### **III. Wohnungssuche**

Die Wohnungssuche in Paris war sehr schwierig und zeitintensiv. Ich habe bereits Ende März mit der Suche begonnen und dann Mitte Juli mit einer großen Portion Glück eine großartige Wohnung gefunden.

#### **1. Maklerin Anne Valeska**

Über eine Freundin habe ich den Tipp bekommen, mich an die französische Maklerin Anne Valeska zu wenden. Sie hat sich darauf spezialisiert, bezahlbare Studios und Apartments an internationale Studierende in Paris zu vermitteln, die sich zumeist in gut gelegenen und sicheren Arrondissements befinden. Sie hat keine Website, man kann ihr einfach eine E-Mail an [aveparis.av@gmail.com](mailto:aveparis.av@gmail.com) schreiben und sie nach freien Wohnungen fragen. Viele andere Erasmus-Studierende aus Deutschland haben ebenfalls über sie eine Wohnung gefunden. Mme Valeska verlangt für ihre Tätigkeit bei Vermittlung für ein Semester eine 550 €, bei Vermittlung für ein Jahr eine 600 €-Gebühr. Ich kann euch uneingeschränkt empfehlen, sich an sie zu wenden – sie ist sehr freundlich und die Vermittlungsgebühr war es meiner Meinung nach absolut wert, zumal die Mietpreise sehr fair sind.

Mein Apartment lag super zentral im 7. Arrondissement, ich konnte stets zur Universität laufen. Meine Vermieterin war eine wohlhabende ältere Frau mit einem größeren Anwesen mit schönem Innenhof, in dem auch noch andere Mieter gewohnt haben. Ich habe insgesamt für eine ca. 35 m<sup>2</sup> große Zweizimmer-Wohnung 800 € warm gezahlt, laut Mme Valeska war das Apartment eines ihrer besten, ihre meisten anderen Studios sind wesentlich kleiner und auch günstiger.

Ich habe damals erst Mitte Juli den Tipp bekommen, mich an sie zu wenden, und nur mit Glück gerade noch etwas bekommen – meine Empfehlung ist deshalb, sich mit längerer Vorlaufzeit an sie zu wenden, da sie stets sehr viele interessierte Studierende hat. Teilweise muss auf E-Mails mit etwas längeren Wartezeiten gerechnet werden.

An dieser Stelle möchte ich jedoch hervorheben, dass ich mit meinem Apartment wirklich sehr viel Glück hatte und davor bereits mehrere Monate intensiv und erfolglos gesucht habe. Ich habe mehrere Freunde in Paris, die zu wesentlich höheren Mietpreisen, teilweise außerhalb des Périphérique in kleineren Wohnungen wohnen / gewohnt haben. Deshalb sollte man sich wirklich nichts vormachen und früh, am besten unmittelbar nach der Zusage aus Heidelberg, mit der Wohnungssuche beginnen.

#### **2. Alternative Möglichkeiten**

Ein paar Alternativen, die ich, bevor ich fündig geworden bin, ebenfalls ausprobiert habe, will ich kurz vorstellen:

##### **a) Crous-Wohnheime**

Crous-Wohnheime sind Wohnheime für Studierende mit sehr günstigen Preisen. Jedoch hat man hier, sofern die Universität über kein eigenes Kontingent verfügt, kaum Chancen, da lediglich Restplätze nach Ende der normalen Bewerbungsphase an internationale Studierende vergeben werden. Für die Sorbonne Université sind meines Wissens einige Wohnheimsplätze für internationale Studierende reserviert, bei der Assas ist das hingegen nicht der Fall. Ich habe damals beim Welcome Desk an der Assas bei Mme Vallantin nachgefragt und daraufhin einen Link für eine Warteliste für Wohnheimsplätze

zugeschickt bekommen, jedoch wurde mir auch mitgeteilt, dass die Universität nur über äußerst wenige Plätze verfüge und man selbst die Suche in die Hand nehmen sollte.

### **b) Cité Universitaire**

Die Cité Universitaire ist ein sehr großes Studentenwohnheim mit mehreren einzelnen Häusern vieler verschiedener Länder, das deutsche Haus ist beispielsweise das Maison de Heinrich Heine. Eine Freundin von mir hat dort im afrikanischen Haus gewohnt – das Gelände ist wirklich sehr schön, es gibt eine eigene Mensa, Bibliothek und Sportanlagen. Allerdings liegt die Cité nicht sehr zentral am südlichen Stadtrand, sodass man stets auf die Métro angewiesen ist. Wenn man sich erfolgreich beim deutschen Haus bewirbt, wird man nicht zwangsläufig dort untergebracht, sondern die Häuser sind bunt nach Nationen gemischt.

Der Bewerbungsprozess ist sehr aufwendig, alle Unterlagen müssen auf Französisch eingereicht werden und ein Hochschullehrergutachten wird empfohlen. Ich habe mich ebenfalls beworben, wurde aber trotz mühevoller Bewerbung nicht angenommen. Mehreren Freunden von mir ging es genauso – die Bewerbungen, jedenfalls für das deutsche Haus, übersteigen bei weitem deren Kapazitäten. Es zu probieren, lohnt sich denke ich trotzdem; es besteht auch die Möglichkeit, über die Warteliste nachzurücken.

### **c) Private Wohnheime**

Darüber hinaus habe ich es bei diversen privaten Wohnheimen probiert, namentlich dem

- Foyer de l'Oasis et de l'Espace Babylone für Frauen,
- Foyer Alma-Bosquet für Frauen,
- Bei Foyers d'UNME,
- Foyer International des Étudiantes,
- Foyer Jean-Marie LUSTIGER.

Meistens wurde meine informelle Bewerbung per E-Mail aufgrund fehlender Kapazitäten oder der teilweise erforderlichen Wohndauer von mindestens einem Jahr abgelehnt.

### **d) Makleragenturen**

Zudem habe ich es aufgrund einer Empfehlung von einer Bekannten bei der Agentur Lodgis (<https://www.lodgis.com/de/>) probiert. Die Mietpreise sind dort allerdings sehr viel höher (ab ca. 800 €) und obendrauf ist ein Agenturhonorar zu entrichten. Zudem werden von der Agentur sehr viele persönliche Informationen, insbesondere Einkommensnachweise der Eltern, verlangt.

## **3. CAF Wohngeld**

Ich hatte das Privileg das CAF-Wohngeld zu erhalten. Dieses wird vom französischen Staat an Studierende, die in Frankreich wohnen, geleistet. Ich habe pro Monat 240 € erhalten, das Geld wird ab dem zweiten Wohnmonat in Frankreich bezahlt. Es empfiehlt sich, das Wohngeld zügig nach dem Einzug online zu beantragen. Ich habe zunächst erstmal keine Rückmeldung erhalten und mehrere Male dort angerufen und nachgefragt. Das ganze Prozedere schien mir etwas chaotisch; mir wurde meistens erklärt, dass ich noch diverse Dokumente nachreichen müsse, die ich eigentlich schon hochgeladen hatte. Schlussendlich hat es dann aber trotzdem funktioniert.

Von diversen Bekannten wurde ich anfangs gewarnt, dass man, um das CAF zu erhalten, über ein französisches Bankkonto verfügen müsse und das Wohngeld bei einer

Wohndauer von lediglich 5 Monaten nicht beziehen könne. Das stimmte allerdings beides nicht – ich habe nie ein französisches Bankkonto eröffnet und das CAF auf mein deutsches Konto ausgezahlt bekommen. Hartnäckig bleiben lohnt sich denke ich, ich würde eine Bewerbung in jedem Fall empfehlen.

#### **IV. Finanzierung**

Das Leben in Paris war erwartungsgemäß teuer, gerade Einkäufe im Supermarkt – insbesondere im schicken 7. Arrondissement – fand ich kostspielig. Was das Erasmus-Stipendium betrifft, so erhält man 70% des Zuschusses zu Beginn des Auslandssemesters, die restlichen 30 % erhält man einige Monate nach Abschluss des Aufenthalts. Man sollte deshalb gut mit dem Geld haushalten und evtl. zu Beginn etwas von der Finanzierung als Reserve zurückbehalten.

#### **V. Studium in Paris**

Die Vorlesungen für die Jahrgänge L3 und M1 finden fast alle im Centre Assas nahe des Jardin du Luxembourg statt. Es gibt noch den Centre Vaugirard im Süden von Paris, dort finden hauptsächlich Vorlesungen des Jahrgangs L1 statt.

Insgesamt erschien mir die Uni zu Beginn des Semesters sehr chaotisch, teilweise fielen Vorlesungen ohne Vorwarnung aus oder wir erfuhren nichts von Raumwechseln. Auch die Carte étudiante habe ich beispielsweise erst Mitte Oktober erhalten.

Um euch den Einstieg in das Studium in Paris zu erleichtern, hier einige Erfahrungswerte:

##### **1. Einführungswoche**

Das Studium in Paris beginnt mit einer Einführungswoche, bei mir fand diese Mitte September statt. In dieser Woche gab es jeden Tag eine fakultative Einführungsvorlesung in das französische Recht sowie die juristische Methodik. Ich fand die Vorlesung sehr interessant und habe sie stets besucht, insbesondere um die anderen Kommilitonen kennenzulernen. Ich muss sagen, dass ich fast alle meine Freunde in der Einführungswoche kennengelernt habe. Gerade in der „Erasmus-Bubble“ wird meiner Erfahrung nach viel Englisch gesprochen, weshalb die Einführungswoche auch die Chance bietet, internationale Studierende, die nicht Erasmus machen, kennenzulernen. Ich würde diese Möglichkeiten nutzen, um neue Leute kennenzulernen, da dies in den oftmals stressigen Vorlesungen teils zu kurz kommt.

##### **2. Welcome Desk**

Der Welcome Desk unter Leitung von Mme Vallantin bietet mehrere Events für internationale Studierende an, auch zum Austausch mit französischen Studierenden. In der Einführungswoche haben sie mehrere Aktivitäten veranstaltet und während des Semesters einen sehr interessanten Besuch des Senats organisiert. Mehr Infos findet ihr hier: <https://www.assas-universite.fr/fr/international/assas-welcome-desk>.

##### **3. Sprachkurs CFS**

Die Uni bietet mehrere freiwillige (kostenlose) Sprachkurse für internationale Studierende an. Ich habe den Sprachkurs „Préparation du Certificat de Français de Spécialité“ (CFS) absolviert, welcher einem C1-Kurs gleichkommt. Dazu musste man zu Beginn einen Einstufungstest ablegen, der doch anspruchsvoll, aber mit kurzer

Vorbereitung durchaus machbar war. Das CFS-Zertifikat, welches man nach regelmäßiger Teilnahme und schriftlicher und mündlicher Prüfung am Ende des Semesters erwerben konnte, bringt einem nicht wirklich etwas, da es lediglich von der Assas ausgestellt wird. Mir hat der Sprachkurs persönlich allerdings in jedem Fall geholfen, meine Sprachkenntnisse zu erweitern.

#### **4. Vorlesungen**

Die Vorlesungen in Frankreich unterscheiden sich sehr von denen in Deutschland, wobei die Qualität stark vom Professor abhängt. Insgesamt dauert eine Vorlesung drei Zeitstunden, der Professor redet meist ohne Unterbrechung und die Studierenden tippen jedes einzelne Wort mit. Eine PowerPoint-Präsentation haben die wenigsten Professoren. Dennoch habe ich die Vorlesungen als interessant und insbesondere für die Verbesserung meiner Sprachkenntnisse als gewinnbringend empfunden. Nichtsdestotrotz habe ich insgesamt sehr viel weniger Zeit für die Uni aufgewendet als in Heidelberg.

Dokumente der Professoren sowie Prüfungstermine werden über das „ENT“ bereitgestellt. Sobald ihr darauf Zugriff habt, lohnt sich ein regelmäßiger Blick in das Programm (vergleichbar mit Moodle in Heidelberg).

##### **a) Cours magistraux**

Die cours magistraux sind die normalen Vorlesungen, die mit einer Prüfung zum Schluss des Semesters enden. Ich habe Kurse aus L3 und M1 belegt, namentlich:

- Procédure civile, L3, bei M. Brenner (interessant, aber der Prof redet sehr schnell)
- Droit de la concurrence (interne et européen), M1, bei Mme Claudel (sehr interessant, aber viel Inhalt, Professorin sehr nett und sie hat eine PowerPoint-Präsentation)
- Droit des affaires (droit des sociétés), L3, bei Mme Caffin-Moi (die Professorin hat eigentlich nur ihr Skript vorgelesen, keine Empfehlung)
- Droit constitutionnel de l'Union Européenne, M1, bei M. Dubout (ganz interessant, sehr viele internationale Studierende haben diesen Kurs belegt)

##### **b) Travaux dirigés (TD)**

Die travaux dirigés sind Arbeitsgemeinschaften, meist gibt es zu jedem cours magistral auch das entsprechende TD. Sie sind eine Art Mischung aus den Übungen und Arbeitsgemeinschaften in Deutschland, jedoch um einiges anspruchsvoller, da man jede Woche Rechtsprechung lesen und vorbereiten muss, es zudem regelmäßig Präsentationen und Abgaben gibt. Uns Erasmus-Studierenden wurde eher davon abgeraten, TD zu wählen.

Ich habe zu Beginn des Semesters über die Wahl eines TD nachgedacht, da man dort denke ich viel tiefer in das französische Jura-Studium eintauchen kann. Aufgrund des sehr hohen Arbeitsaufwandes habe ich mich dann jedoch dagegen entschieden und bereue es keineswegs. Ich habe bei mehreren Freunden, die regulär in Paris studieren, gesehen, wie viel Aufwand die Vor- und Nachbereitung der TD ist. Insgesamt habe ich den Eindruck, dass der Arbeitsaufwand für das reguläre Jurastudium in Paris sehr viel höher ist als in Deutschland, mal abgesehen von der Examensvorbereitung. Lediglich bei einem ganzjährigen Erasmus-Aufenthalt würde ich es deshalb in Erwägung ziehen, ein TD im zweiten Semester zu belegen.

## 5. Prüfungen

Die Prüfungen für die cours magistraux fanden am Ende des Semesters, bei mir im Januar statt. Abhängig vom Professor gibt es entweder eine schriftliche oder eine mündliche Prüfung. Die Prüfungen sind machbar, aber ich würde den Arbeitsaufwand nicht unterschätzen. In den meisten Prüfungen war der Zugriff auf Gesetzestexte nicht gestattet, sodass die Vorbereitung insbesondere im Auswendiglernen bestand.

Inhaltlich beschränken sich die Prüfungen auf den im Unterricht behandelten Stoff. Deshalb lohnt es sich, am Ende des Semesters französische Kommilitonen nach Mitschriften zu fragen, um inhaltlich die eigenen Notizen ergänzen zu können. Die meisten französischen Studierenden sind sehr freundlich und schicken internationalen Studierenden auf Nachfrage bereitwillig ihre Notizen. Zudem finden sich auch auf der Website von der Association „AssasNet“ Zusammenfassungen aus älteren Kursen (<https://assas.net/entraide>). „AssasNet“ hat zudem mehrere WhatsApp-Gruppen erstellt, in denen die französischen Studierenden rege kommunizieren. Auf deren Instagram-Account habe ich damals in den Highlights Links zum Beitritt in die relevanten Gruppen gefunden.

## 6. Sportangebot

Die Universität bietet ein großes Sportangebot. Kurz nach Eröffnung der Anmeldung waren jedoch bereits fast alle Plätze belegt. Ich habe den Fehler gemacht, mich zu spät über die Eröffnung der Anmeldung zu informieren. Meine Empfehlung ist deshalb, sich frühzeitig den Eröffnungszeitpunkt zu notieren.

## 7. Mensen

Fußläufig vom Centre Assas erreichbar ist eine Crous-Mensa, die im Centre Sportif untergebracht ist (direkt an der RER-Station Port-Royal). Das Essen dort war jedoch leider durchwachsen, ausprobieren kann man es aber trotzdem. Als Erasmus-Student gilt man als étudiant boursier und bekommt dort ein Mittagessen zum Preis von 1€. Dafür habe ich eine E-Mail an [support-izly@crous-creteil.fr](mailto:support-izly@crous-creteil.fr) geschrieben und um Modifizierung meines statut d'étudiant gebeten, um von den 1€-Mahlzeiten profitieren zu können. Eine Bescheinigung über das Erasmus-Stipendium sollte man beifügen.

Des Weiteren gibt es im Centre Assas eine Salat-Bar, wo man Salate für 1€ erwerben kann, die ich sehr lecker fand und meistens gegenüber der Crous-Mensa bevorzugt habe.

## 8. Bibliotheken

Einen Arbeitsplatz in einer Bibliothek zu finden, erwies sich als sehr schwierig. Das Lernen in der Bibliothek schien mir nicht so stark verbreitet zu sein wie in Deutschland. Unter der Woche war es tagsüber sehr schwierig, nachmittags noch einen freien Platz zu finden.

Folgende Bibliotheken habe ich zum Lernen besucht:

- Bibliothèque universitaire im Centre Assas
- Bibliothèque Sainte Geneviève (wunderschöner Lesesaal, man muss sich einen Ausweis erstellen lassen)
- Bibliothèque Cujas der Sorbonne (auch für Assas-Studierende nutzbar, Ausweiserstellung notwendig)
- Bibliothèque Sainte-Barbe

## **9. Associations**

Um neue Freunde zu finden ist neben der Teilnahme an Sportkursen auch der Besuch von Veranstaltungen einer der zahlreichen Associations eine gute Idee. Ich bin regelmäßig zu Sessions der Assas Debating Society, einem englischsprachigen Debattierclub gegangen, was mir sehr gefallen hat. Dort habe ich viele Freundschaften knüpfen können und an einer Debatte gegen andere Unis aus Paris teilnehmen dürfen.

## **VI. Fortbewegung in Paris**

Das Métro-Netz ist in Paris sehr gut ausgebaut, die Pariser nutzen sie sehr regelmäßig. Für Studierende empfiehlt sich der Kauf der Métro Carte „Forfeit Imagine R étudiant“, die eine Laufzeit von einem Jahr und monatliche Kosten i.H.v. nur ca. 40 € hat. Man kann diese bei einem Wegzug aus Frankreich wieder kündigen.

## **VII. Freizeit und Kulturangebote**

Paris hat neben den weltbekannten Wahrzeichen wie dem Eiffelturm oder dem Arc de Triomphe kulturell unfassbar viel zu bieten.

### **1. Museen/ Kultureinrichtungen**

Insbesondere Besuche in den zahlreichen Museen in Paris lohnen sich, gerade da diese für EU-Bürger unter 25 bzw. 26 Jahren oftmals kostenlos sind. Hier eine Auswahl an Museen, die ich besucht habe und die mir gut gefallen haben:

- Musée d'Orsay
- Musée de l'Orangerie (für Claude Monet-Fans)
- Musée du Louvre
- Centre Georges Pompidou (eines meiner Lieblingsmuseen)
- La Conciergerie (eher unbekannt, aber sehr interessant)
- Musée des Invalides (sehr interessantes Museum für Geschichts-Fans)
- Musée des Arts décoratifs
- Palais de Tokyo
- Musée Rodin
- Musée Picasso
- Musée Carnavalet
- Galerie Dior (große Empfehlung für Mode-Fans, Tickets allerdings mit Vorlauf buchen)
- Musée Yves Saint Laurent

Zudem werden großartige Vorstellungen in der Opéra Garnier und Opéra Bastille angeboten, Tickets müssen allerdings mit gewissem Vorlauf gebucht werden. In der Philharmonie de Paris spielen oftmals sehr bekannte Orchester, Tickets bekommt man ab 10 €. Am Wochenende lohnt sich ein Besuch des bekannten Flohmarkts von Saint-Ouen nördlich von Paris, auch wenn ich die Gegend dort nicht als sehr sicher empfunden habe. Im Winter wird der Grand Palais in eine Schlittschuhlaufbahn verwandelt, dort Schlittschuhlaufen zu gehen ist ein einmaliges Erlebnis. In der Weihnachtszeit lohnt sich meiner Meinung nach ein Besuch des Weihnachtsmarktes in La Défense. Nicht zuletzt kann ich einen Besuch der beeindruckenden jahrhundertealten Katakomben von Paris sowie des Panthéon empfehlen.

## **2. Restaurants/Bars**

Hier eine Liste mit meinen liebsten, bezahlbaren Restaurants und Bars in Paris:

- Die Bouillon und Bouillon Chartier Restaurants, günstige Schnellrestaurants mit jahrelanger Tradition, günstige Preise für leckeres französisches Essen
- Meine Lieblings-Crêperie La Cantina am Panthéon in der Rue Mouffetard, dort kriegt man sehr leckere Crêpe ab 2€
- Restaurants der Big Mamma-Group, leckeres italienisches Essen
- Mamiche, sehr leckere Bäckerei in Montmartre
- Café Kozy in der Nähe von Notre Dame
- Café FIKA, schwedisches Café in Le Marais
- Chez Georges, meine liebste Bar in Paris, guter Wein und Musik zum tanzen
- Bah Loulou, Studentenbar nahe des Panthéon mit günstigen Getränken
- Le Piano Vache, studentische Jazz-Bar
- Le Nouvel Institut, schöne nicht sehr teure Brasserie

## **3. Ausflüge**

Zu guter Letzt bietet es sich von Paris aus an, Tagesausflüge und Wochenendtrips zu machen. Ich selbst habe mit der Organisation „ErasmusPlace“ (faire Preise, gute Organisation) Tagesausflüge zum Mont-Saint-Michel und nach Giverny unternommen. Mit einer anderen Erasmus-Organisation habe ich in Paris auch einmal den bekannten Cimetière du Père-Lachaise besucht, der sehr groß und die letzte Ruhestätte vieler berühmter Personen ist.

Mit meiner Freundesgruppe war ich zudem ein Wochenende in Bordeaux, die Stadt lässt sich mit einer dreistündigen Zugfahrt gut erreichen, sowie in Lyon. Einen Tagesbesuch von Versailles und der kleinen Stadt Saint-Germain-en-Laye kann ich ebenfalls empfehlen. Kurz vor Weihnachten war ich mit ein paar Freundinnen für einen Tag im Disneyland Paris, das vom Zentrum aus mit dem RER sehr gut erreichbar ist, und ein absolutes Highlight in meinem Auslandsaufenthalt darstellt.

## **VIII. Fazit**

Mein Auslandssemester in Paris war wirklich eine der schönsten Phasen in meinem Studium, die ich sehr genossen habe. Ich kann allen, die mit dem Gedanken einer Bewerbung in Paris oder einer anderen Stadt im Ausland spielen, empfehlen, sich zu bewerben. Bei Fragen zu Paris oder Erasmus im Allgemeinen könnt ihr euch gerne an [kira.frietsch@stud.uni-heidelberg.de](mailto:kira.frietsch@stud.uni-heidelberg.de) wenden.

Ich wünsche euch einen schönen Aufenthalt!

Kira